

FRAC Alsace

vom 12. Oktober 2019
bis zum 19. Januar 2020



Arno Gisinger

Les Bruits du Temps

Das Rauschen der Zeit

Einleitung

« Den Begriff Ereignis durch den Begriff Phänomen ersetzen... »

Notizen, Marc Bloch, 1902.



Jedes Ereignis benötigt eine Interpretation, um dem Rauschen der Zeit zu entkommen. Wie soll man also vorgehen, um das Unsichtbare zu interpretieren und sichtbar zu machen; um das Unhörbare hörbar zu machen? Im 19. Jahrhundert gehen die Wissenschaften von der einfachen Beobachtung der Ereignisse zu deren Vermessung und Aufzeichnung über und ermöglichen dabei neue Interpretationen und ein neues Verständnis der Phänomene. Dank der Erfindung neuer Instrumente wird die Sprache der Natur nunmehr in Form von Grafiken oder fotografischen Bildern sichtbar.

Für seine interdisziplinär konzipierte Ausstellung *Les Bruits du Temps* erweckt Arno Gisinger die seismologischen Archive der Universität von Straßburg zu neuem Leben und hinterfragt die komplexen Beziehungen zwischen den Bildern einerseits und den Künsten und Wissenschaften andererseits. So entsteht ein künstlerisches Gesamtprojekt mit unterschiedlichen Klängen, Materialien und Darstellungen, die dazu beitragen, die Sinne zu entfalten und zu vervielfältigen. Dieser Dialog strebt danach, den Weg zu einer Wahrnehmung des Unsichtbaren und zum Hören des Unhörbaren zu öffnen.

Das Gebäude des FRAC wird zum Instrument, das Sehen, Hören und Sinneswahrnehmung ermöglicht, und befindet sich dabei im Einklang mit seiner Umgebung.

Die Ausstellung im FRAC Alsace geht über die Wiedergabe von Forschungsergebnissen hinaus. *Les Bruits du Temps* leitet heute einen Dialog zwischen Fotografie, Wissenschaftsgeschichte und Klangkunst ein, indem sie Arno Gisingers Forschungsarbeit und Kunstschaffen mit dem Centre de formation des musiciens intervenants in Sélestat zusammenführt. Unter der Leitung des Komponisten und Dozenten Thierry Blondeau haben die Studierenden des CFMI eine Klanginstallation speziell für diesen Raum geschaffen. Der Film *Réplique* hinterfragt ebenfalls die Beziehung zwischen Archiv und Bild und wurde in Zusammenarbeit mit dem bildenden Künstler und Filmemacher Nicolas Bailleul erstellt; durch ihn kann jeder die Objekte, Orte und Personen entdecken, die dieser laufenden Forschungsarbeit zugrunde liegen.

Les Bruits du temps ist Teil eines Künstler-Residency Programms, das seit 2018 von der Universität Straßburg durchgeführt wird (Service universitaire d'action culturelle, in Partnerschaft mit dem Jardin des sciences und der École et Observatoire des Sciences de la Terre) und dank dessen der Künstler die seismologische Bildersammlung erforschen konnte. Ein Korpus von circa 4000 fotografischen Glasplatten, sowie Archive mit Zigtausenden von Seismogrammen (Fotografien und Rußpapier), zeugen von der wissenschaftlichen Tätigkeit und der internationalen Ausstrahlung der Anlage für Seismologie der Universität Straßburg vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum zweiten Weltkrieg.

Der zweite Teil des Projektes *Les Bruits du Temps* wird ab dem 18. Januar 2020 in La Chambre in Straßburg ausgestellt. Die Residenzzeit wird mit einer künstlerischen und wissenschaftlichen Veröffentlichung abgeschlossen.

Rundgang durch die Ausstellung

Die Ausstellung *Les Bruits du Temps* ist wie ein Labor konzipiert, in dem die gezeigten Elemente mit der Feinheit, der Distanz und der Tiefe spielen, Sinne und Empfindungen ansprechen und die Vergänglichkeit bewusst machen. Sie fasst das Gebäude des FRAC Alsace als Instrument auf und versucht dabei, das klassische Verhältnis zwischen Werk und Ausstellungsraum umzukehren. Die BesucherInnen erfahren dabei visuelle und klangliche Eindrücke aus der Gegenwart.

1 Membrane

Schaufensterfolien, sechs fotografische, vertikale Panoramaaufnahmen, sw transparent, je 400 x 200 cm, 2019. Digitalisierung der Negative: Romain Darnaud, Paris. Abzüge: ASL, Arles.

Von links nach rechts, von innen betrachtet:



1 Laocoon

2 Aula

3 Pelleteur

4 48a allée de la Robertsau

5 Inscriptions

6 Goethe

Die Fotoserie Membrane verwendet das Prinzip der Schaufensterfolie (Fotografien gedruckt auf transparenten Klebefolien) und ist so gedacht, dass sie sowohl von innen als auch von außen betrachtet werden kann. Sie spielt mit der Durchsichtigkeit der Architektur des FRAC Alsace und mit dem Perspektivenwechsel und der Veränderung des Lichtes zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten. Die im Inneren des Gebäudes ausgestellten Überlagerungen der Bilder und Seismogramme schaffen somit einen Dialog zwischen dem Gebäude und der städtischen Umgebung außen. Der Künstler ist den Fußstapfen von Marc Bloch in Straßburg gefolgt, indem er eine panoramatische Analogkamera senkrecht hielt, doppelte Belichtungszeiten verwendete und dabei fotografische Topografien schuf.

2 Sismogramme

Wallpaper, 560 x 2 508 cm, 2019. Nachbildung (Maßstab 1:25) eines Seismogramms vom 11.-12. August 1944 NS, Rußpapier auf Wiechert-Seismometer, aufbewahrt im Museum für Seismologie der Universität Straßburg. Digitalisierung des Dokumentes: Romain Darnaud, Paris. Abzug: ASL, Arles.

Die konvexe Wand, die die Ausstellung überragt, ist ganz mit der Vergrößerung eines Seismogramms im Maßstab 1:25 ausgefüllt. Diese Aufnahme, die aus der Sammlung der seismologischen Messstation der Universität Straßburg stammt, macht die Erschütterungen der Bombardierung Straßburgs am 11. und 12. August 1944 sichtbar. Mit dieser Maßstabänderung wird die Wand des Gebäudes zum Aufnahmeträger und kann als Walze eines überdimensionierten Seismografen interpretiert werden, auf dem das Seismogramm sich dreht.



Rundgang durch die Ausstellung

3 Citation

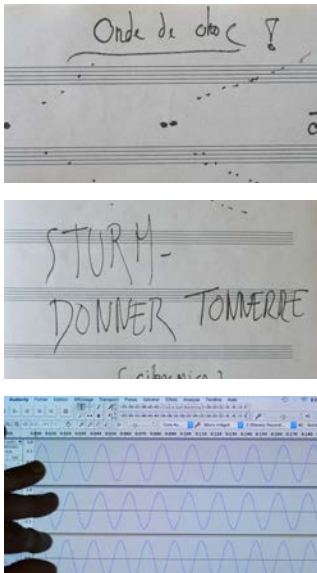
Marc Bloch, **Apologie der Geschichtswissenschaft oder Der Beruf des Historikers** (1942), in :
Marc Bloch, L'Histoire, la Guerre, la Résistance, Ausgabe von Annette Becker und Étienne Bloch, Quarto
Gallimard, Paris 2006, S. 950f und S. 954f.

„Die Wirklichkeit des Menschen, genauso wie diejenige der physischen Welt, ist enorm und vielfältig. Eine einfache Fotografie – geht man einmal davon aus, dass die Idee dieser mechanisch integralen Abbildung einen Sinn hätte – wäre unlesbar. Könnte man sagen, dass zwischen dem, was war und uns die Dokumente bereits einen ersten Filter einfügen? Gewiss schränken sie oft ein, und zu Unrecht. Fast nie jedoch organisieren sie entsprechend einem Verständnis, das nach Wissen strebt. Wie jeder Gelehrte, wie jeder Geist, der einfach wahrnimmt, ordnet und wählt der Historiker aus. Mit einem Wort: er analysiert. [...] Doch abermals sollten wir uns davor hüten, irgendwelche trügerischen, geometrischen Parallelen zwischen den Naturwissenschaften und einer Wissenschaft vom Menschen zu postulieren. Von meinem Fenster aus sehe ich, wie sich jeder Gelehrte seinen Teil herausnimmt, ohne sich um das Ganze zu kümmern. Der Physiker erklärt das Himmelsblau, der Chemiker das Wasser des Flusses, der Botaniker das Gras. Die Aufgabe, die Landschaft zusammenzufügen, wie ich sie erblicke und wie sie mich rührt, überlassen sie der Kunst, sofern sich Maler oder Dichter dieser Aufgabe annehmen möchten. Eigentlich existiert die Landschaft als Einheit nur in meinem Bewusstsein. Der wissenschaftlichen Herangehensweise – wie diese Wissensformen sie praktizieren und durch ihre Erfolge rechtfertigen – ist jedoch eigen, dass sie den Betrachter absichtlich allein zurückzulassen, um nur noch die betrachteten Objekte kennenzulernen.“

Nach der existenziellen Erfahrung des Ersten Weltkrieges entwickelt Marc Bloch (1886-1944) seine Arbeit als Historiker und Philosoph im fruchtbaren Rahmen der „französischen“ Universität von Straßburg, wo er 1919 bis 1936 unterrichtet. Diese Zeit ist „ein Labor der Gewalttaten des Jahrhunderts“, und für ihn hat „Zeugnis von der Geschichte geben und Geschichte machen seinen Ursprung in der Betrachtung ... und im Hören“, schreibt Annette Becker in ihrem Vorwort der kritischen Ausgabe von Blochs Texten „L'Histoire, la Guerre, la Résistance“ (S. XXXIX).



Rundgang durch die Ausstellung

4 Vibration

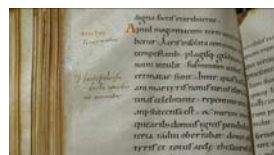
Audioinstallation, 30 Minuten in Endlosschleife, 2019. Ein Werk der Elektroakustikklasse des Centre de formation des musiciens intervenants CFMI in Sélestat unter der künstlerischen Leitung von Thierry Blondeau.

Die Audioinstallation ist eine Antwort auf das Seismogramm an der Wand. Es ist inspiriert von den seismologischen Messstationen und ihrer funktionell ausgerichteten Architektur: der Ausstellungsraum wird selbst zum Instrument, das in genau festgelegten Abständen vibriert. In der Komposition nimmt man zwei Zeitdimensionen wahr: Elektroakustische Sequenzen wechseln mit zarten, aber intensiven Erschütterungen ab, die von Lautsprechern am Fußboden ausgehen und subtil in unsere Wahrnehmung dringen. Diese Vibrationen werden mithilfe von Frequenzen erzeugt, die im Bereich der Wahrnehmungsgrenze des menschlichen Ohres für tiefe Frequenzen liegen, d.h. etwa 20 vollständige Schwingungen der Lautsprechermembran pro Sekunde (20 Hertz). Vier von den Studierenden komponierte Sequenzen – größtenteils Alltagsgeräusche aus der Stadt Sélestat – wechseln mit den Bodenerschütterungen ab, die im Studio des CFMI von Sélestat durch digitale Synthese erstellt wurden.

5 Réplique

Vidéo HD, 20 Minuten in Endlosschleife, 2019. Kamera und Schnitt: Nicolas Bailleul. Ton: Thierry Blondeau, Text: Arno Gisinger, unter Mitwirkung und den Stimmen von Valérie Ansel, Charlotte Bigg, Thierry Blondeau und Jérôme Vergne. Transkriptionen: Maxime Gisinger.

Der Filmtitel bezieht sich auf die vielen unterschiedlichen Bedeutungen des französischen Wortes „réplique“, das – wie das deutsche Wort „Replik“ – unter anderem die genehmigte Kopie eines Kunstwerks bezeichnet, aber auch ein Nachbeben nach einem Erdbeben. Der Film dreht die Zeit zurück und zeigt Personen, Orte und Dokumente, die eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Projekts *Les Bruits du Temps* gespielt haben, darunter die Sammlungen der Universität Straßburg, das Seismologische Museum, das Institut für Geowissenschaften (l'École et Observatoire des Sciences de la Terre), die Humanistische Bibliothek von Sélestat, das FRAC Alsace und die Landschaften des Rheingrabens.



Weiterführende Literatur

Entretien de l'artiste Arno Gisinger avec Felizitas Diering, Directrice du FRAC Alsace (publication octobre 2019)

De l'archive à l'œuvre : les bruits du temps.

Entretien avec l'artiste publié dans le magazine *Savoir(s)*, Université de Strasbourg, mai 2019.

http://www.unistra.fr/fileadmin/upload/unistra/universite/savoirs/Savoirs_36.pdf#page=36

Les Bruits du Temps - Das Rauschen der Zeit. Arno Gisinger und die seismologischen Archive der Universität Straßburg.

Arno Gisinger im Gespräch mit Peter Niedermaier. In: *KULTUR - Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft*, Dornbirn, Oktober 2019.

CHEROUX, Clément, « Le Domaine des antichambres », in *Topoi*, Trans Photographic Press, Bucher Verlag, 2013 p. 9 - 23.

DIDI-HUBERMAN, Georges, « Une exposition à l'époque de sa Reproductibilité technique », *Palais*, n. 19, 2014, p. 188-196.

GISINGER, Arno, « Reproduire les œuvres, activer les archives. L'exposition *Kulturbolschewistische Bilder* et les tableaux disparus de la Kunsthalle de Mannheim », *Transbordeur*, n°2 « Photographie et expositions », janvier 2018, p. 148-157.

GISINGER, Arno, « After Atlas », *Palais*, n. 19, 2014, p. 197-204.

HATT, Etienne Hatt, « Présences du passé », in *Topoi*, Trans Photographic Press, Bucher Verlag, 2013 p. 124- 126.

Der FRAC Alsace



Der FRAC (Regionalfonds für zeitgenössische Kunst), wurde, wie die anderen FRAC in Frankreich, 1982 vom französischen Kultusministerium und den damals neuen Regionalräten (Regionalrat Elsass) im Zuge der Dezentralisierungspolitik gegründet, um internationale zeitgenössische Kunst in allen Regionen Frankreichs zu zeigen, durch eine Ankaufspolitik zu fördern und dem Publikum zu vermitteln.

Die Sammlung des FRAC Alsace umfasst ca. 1000 Werke aus den Jahren 1954 bis heute (Fotografie, Malerei, Skulptur, neue Medien/Film/Video, Objekt...) von denen rund ein Drittel jedes Jahr außerhalb des Sammlungslagers gezeigt wird, im Rahmen von Leihgaben und Ausstellungsprojekten.

Das mehrjährige künstlerische Programm „Naturen“ der Direktorin Felizitas Diering setzt sich mit der Diversität im Ökosystem der zeitgenössischen Kunst auseinander und hinterfragt die unterschiedlichen Kunstsysteme innerhalb einer globalisierten Kunstwelt, sowie die Erweiterung des Kunstbegriffs. Pro Jahr finden 3 Wechsellausstellungen im FRAC statt, Gruppen- und Einzelausstellungen, die häufig mit Bezug zur Architektur des Gebäudes konzipiert werden.

Innerhalb der Region Elsass/Grand Est, konzipiert der FRAC Alsace mit seinen Partnern neue Projekte mit Werken aus der Sammlung, die in Ausstellungen außerhalb des eigenen Gebäudes gezeigt werden (Schulen, öffentliche Einrichtungen...) und organisiert und begleitet Künstlerresidenzen und Kunstvermittlungsprojekte.

Der FRAC Alsace wird vom Kultusministerium / DRAC Grand Est und der Region Grand Est finanziert. Er wird von der Académie de Strasbourg et den Conseils départementaux du Haut-Rhin et du Bas-Rhin unterstützt. Mit dem FRAC Lorraine und dem FRAC Champagne-Ardenne bildet der FRAC Alsace das Netzwerk der 3 FRAC der Region Grand Est. Der FRAC Alsace ist Mitglied von PLATFORM - Verbund der FRAC in Frankreich – von Videomuseum, Netzwerk öffentlicher Sammlungen von moderner und zeitgenössischer Kunst und von VERSANT EST, Netzwerk für zeitgenössische Kunst im Elsass.

Präsident des FRAC Alsace: Pascal Mangin
Direktorin: Felizitas Diering

FRAC Alsace
Fonds régional d'art contemporain
1 route de Marckolsheim
67600 Sélestat

Öffnungszeiten der Ausstellung

Ausstellung vom 12. Oktober 2019 bis zum 19. Januar 2020

Mittwoch bis Sonntag: 14h - 18h

Eintritt frei

Geschlossen am 01.11.2019, 25.12.2019 und 26.12.2019 sowie am 01.01.2020

Führung in französischer Sprache jeden Sonntag um 15.30 Uhr

Führungen in deutscher oder englischer Sprache auf Anfrage

Kontakt

information@frac-alsace.org

+33 (0)3 88 58 87 55

Couverture : *Sismogramme* (noir de fumée, - Wiechert -) 11/12 août 1944.

Numerisation : Romain Darnaud, 2019 © Ecole et observatoire des sciences de la Terre,
Université de Strasbourg.

